



Zeitung des Polizeipräsidioms Hagen

EINS EINS NULL

Polizei Hagen



Der Notruf der Polizei

In Ausgabe 110 der Eins Eins Null erfahren Sie unter anderem, wie auch Menschen mit Einschränkungen die Polizei erreichen.

Mehr Details lesen Sie ab Seite 3.

Weitere Themen

- Neue Gesetzesänderung: Reifen mit Alpine-Symbol
- Die Polizei Hagen übernimmt die Geschäftsführung der AG PP NRW
- Organisationsänderung innerhalb der Kriminalpolizei
- Der „erste Stern“ für Polizeikommissar Enrico
- Verstärkung für die Verkehrssicherheitsberater
- Respekt gegenüber Einsatzkräften
- Missbrauch von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung



Waffentrageverbote

Um Messerangriffe noch effektiver zu bekämpfen, setzt die Hagener Polizei ein neues Konzept ein: das individuelle Waffentrageverbot. Alle wichtigen Infos zum Thema, *finden Sie auf Seite 6.*

Sportliche Polizei

Polizei und Sport - dies sind zwei untrennbar miteinander verbundene Themen. Hagener Beamtinnen und Beamte haben im Jahr 2024 erfolgreich an unterschiedlichen Wettkämpfen teilgenommen - einen Einblick, welche Erfolge sie gefeiert haben, können Sie *ab Seite 10 nachlesen.*

Regionalliga

Mit Türkspor Dortmund spielt seit November 2024 ein Fußball-Regionalligaverband im Hagener Ischelandstadion. Der Verein ist zuvor sechs Mal innerhalb kurzer Zeit in die nächsthöhere Liga aufgestiegen.

Mehr Infos finden Sie auf Seite 19.



Inhalt

Inhalt

Im Notfall 110 oder 112 wählen	3
Neue Gesetzesänderung: Reifen mit Alpine-Symbol	5
„Hagen ist keine Messerstadt“ - Individuelles Waffentrageverbot gegen Messergewalt	6
Die Polizei Hagen übernimmt die Geschäftsführung der AG PP NRW	7
Organisationsänderung innerhalb der Kriminalpolizei	7
Der „erste Stern“ für Polizeikommissar Enrico	8
Sport bei der Polizei	10
Verstärkung für die Verkehrssicherheitsberater	13
Facebookgeschichten und Social Media	14
Respekt gegenüber Einsatzkräften	16
Missbrauch von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung	18
Fußball-Regionalliga in Hagen	19
Bilderrätsel	20

So erreichen Sie uns

Wichtige Telefonnummern und Anschriften

Polizeipräsidium Hagen, Funckestraße 41, 58097 Hagen
 Vermittlung: 0 23 31 / 986 - 0
 Faxanschluss: 0 23 31 / 986 -20 69

(über die Vermittlung sind sämtliche Dienststellen
 der Polizei zu erreichen)

Notruf

110

Redaktion „EinsEinsNull“: 02331 / 986 - 1510
 Fax: 02331 / 986 - 1599

Internet: hagen.polizei.nrw
 Email: Pressestelle.Hagen@polizei.nrw.de
 Facebook: www.facebook.com/polizei.nrw.ha
 Twitter: twitter.com/polizei_nrw_ha
 Instagram: www.instagram.com/polizei.nrw.ha/
 WhatsApp: https://url.nrw/WhatsAppPolizeinNRWHagen

**Polizei Hagen
 bei WhatsApp**



SCAN ME!

Impressum

Herausgeber:

FUKS e.V. Gemeinnütziger Verein der Freunde der Polizei Hagen

Redaktion:

Ramona Arnholt, Annika Aufdemkamp, Sylvia Deitmer, Nicole Gaertig, Sebastian Hirschberg, Jacqueline Kantak, Bettina Kleine, Loreen Krimmelbein, Philip Laukötter, Arne Rosenbaum, Tino Schäfer (V.i.S.d.P.), Christina Scherwietes, Patricia Schmidt, Tim Sandler, Michael Siemes, Oktay Yilmaz.

Druck:

Druck- und Verlagszentrum Hagen-Bathey, Tel. 02331 / 698 4336

Anzeigenverwaltung:

Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH, Forststr. 3a, 40721 Hilden
 Geschäftsführer Bodo Andrae, Tel. 0211 / 7104 183, Fax 0211 / 7104 174
 www.vdp-polizei.de

Auflage:

ca. 15.000 Stück



Im Notfall 110 oder 112 wählen So funktioniert der Hilferuf auch für Menschen mit Einschränkungen



Im Notfall zählt jede Sekunde - wenn Sie akut Hilfe brauchen, wählen Sie die Notrufnummern 110 (Polizei) oder die 112 (Feuerwehr/Rettungsdienst).

Liebe Leserinnen und Leser,

falls Sie es beim Blick auf unsere Zeitung noch nicht entdeckt haben. Sie halten Ausgabe 110 in den Händen. Für uns als Polizei spielt diese Nummer, wie Sie sicher wissen, eine ganz besondere Rolle.

Die 110 ist unsere Notrufnummer – Menschen in Not können uns hierüber erreichen. Denn im Notfall zählt jede Sekunde, und oft kann eine schnelle Verbindung zur Polizei oder zum Rettungsdienst entscheidend sein.

Am anderen Ende der Telefonleitung sitzen geschulte Beamtinnen und Beamte, die auch in stressigen Situationen besonnen vorgehen. Denn wer akut Hilfe braucht, ist oft aufgeregt und weiß gar nicht, wo man zuerst anfangen soll.

Doch wie setzt man einen Notruf eigentlich richtig ab und welche Möglichkeiten gibt es, wenn man selbst nicht sprechen oder hören

kann? Was eignet sich da besser, als in Ausgabe 110 unserer Behördenzeitung diesen Fragen auf den Grund zu gehen und Ihnen wichtige Informationen zu geben! Wir erklären Ihnen, wie der Notruf funktioniert, wie man ihn richtig einsetzt und wie auch gehörlose Menschen in Gefahrensituationen schnell Hilfe rufen können.

Zunächst eine wichtige Information: Die Notrufnummern 110 (Polizei) oder 112 (Feuerwehr) sind rund um die Uhr aktiv. Sie können immer direkt, also ohne Vorwahl, gewählt werden. Über das Telekommunikationsnetz werden Notrufe automatisch an die örtlich zuständige Leitstelle der Polizei oder Feuerwehr geleitet.

Die Polizei ist immer dann der richtige Ansprechpartner, wenn Gefahr für Menschen besteht, Straftaten verübt/beobachtet werden oder Unfälle geschehen sind. Ob es sich um einen Einbruch handelt, um eine Bedrohung oder um eine Situation, in der Personen verletzt wurden – die Polizei hilft.

Wenn Sie die 110 wählen, hilft Ihnen eine geschulte Beamtin oder ein geschulter Beamter schnell und gezielt weiter. Sie werden zunächst einige Fragen gestellt bekommen, damit Ihr Ansprechpartner/Ihre Ansprechpartnerin die Situation besser einschätzen kann. Für eine effiziente Bearbeitung des Notrufes sind die folgenden Angaben sehr wichtig:

Wer ruft an? Geben Sie nun Ihren vollständigen Namen an.

Was ist passiert? Schildern Sie kurz, was Sie beobachtet haben und warum Sie anrufen.

Wo ist es passiert? Machen Sie möglichst genaue Angaben zu dem Ort, an dem sich der Vorfall ereignet hat. Sollten Sie nicht genau wissen, wo Sie sich befinden, können das Smartphone (zum Beispiel eine Karten-App, die Ihren genauen Standort anzeigt) oder Straßenschilder beziehungsweise markante Gebäude helfen.



Notruf

Wann ist es passiert? Geben Sie möglichst genau die Zeit oder den Zeitraum des Geschehens an.

Wie ist es passiert? Schildern Sie kurz den Ablauf des Geschehens.

Warum ist es passiert? Ist etwas Ausschlaggebendes vorausgegangen? Gibt es Ursachen für das Geschehen?

Wer ist beteiligt? Machen Sie Angaben zu Täter, Opfer und Zeugen. Wenn unbekannt, beschreiben Sie die Beteiligten.

Warten Sie Rückfragen der Leitstelle ab. Je genauer Sie diese Fragen beantworten, desto besser kann die Polizei die Lage einschätzen und entsprechend handeln.

Möglichkeiten für gehörlose Bürgerinnen und Bürger

Nicht jeder Mensch kann telefonieren oder hat jemanden bei sich, der den Anruf durchführen kann – aber auch gehörlose und hörbehinderte Menschen haben verschiedene Mög-

lichkeiten, in Notfällen die Polizei zu erreichen. In Deutschland gibt es für Personen mit Sprach- oder Höreinschränkungen die Möglichkeit, ein Notruf-Fax an die jeweilige Leitstelle zu übermitteln oder den Gebärdendolmetscherdienst (TESS-Relay) zu nutzen.

Das spezielle Fax-Formular, das heruntergeladen und bei Bedarf genutzt werden kann, fragt alle notwendigen Informationen ab und wird von den Notrufzentralen bearbeitet.

Das Notruffax steht online auf der Landesseite der Polizei NRW zur Verfügung und kann im Bedarfsfall an die Polizei übermittelt werden. In Hagen können Sie ein Fax an die Nummer 110 senden. Das Formular finden Sie hier: <https://internetwache.polizei.nrw/Notruf-Fax>

Die nora App

Weiterhin steht seit September 2021 die bundesweite App „nora“ zur Verfügung. Die App ist speziell für Menschen mit Hör- oder Sprachbehinderungen entwickelt worden, die nicht oder nicht gut telefonieren und deshalb den

Sprachnotruf nicht nutzen können. Die App funktioniert bundesweit und ermöglicht es, durch einfache Eingaben die Polizei, Feuerwehr oder den Rettungsdienst zu alarmieren.

In einer Art Fragebogen werden die wichtigsten Informationen Schritt für Schritt abgefragt. Danach kann man das Fax direkt an die Notrufzentrale senden. Die nora App kann auf iOS- und Android-Geräten kostenlos heruntergeladen werden.

Ein barrierefreier Notruf ist enorm wichtig für die Teilhabe und das Sicherheitsempfinden von jedem/jeder Einzelnen. Auch Personen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, ist das Absetzen eines Notrufs so erleichtert, da in der App alle erforderlichen Hilfen zusätzlich in englischer Sprache zur Verfügung stehen.

Die per Notruf-App eingehenden Notrufmeldungen sind gleichwertig zu einem Sprachnotruf. Grundsätzlich kann die Notruf-App durch alle Menschen in Deutschland genutzt werden.

WIR mögen Streifenteams

Entspannt leben und mit Sicherheit gut wohnen: Willkommen bei der GWG Hagen. Ob urban orientierter Single, anspruchsvolles Paar oder buntes Familienteam – bei uns erwartet Sie das ideale Zuhause für Ihr Lebenskonzept, vielseitige Services und die Sicherheit einer starken Gemeinschaft.

WWW.GWG-HAGEN.DE | TELEFON (02331) 9049-0

 **GWG**
HAGEN
WIR sind Zuhause!



Verkehrssicherheit

Neue Gesetzesänderung: Reifen mit Alpine-Symbol Reifen mit M+S-Kennzeichnung gehören der Vergangenheit an



Das Schneeflocken-Piktogramm kennzeichnet einen Reifen als wintertauglich.

Von Jacqueline Kantak, Führungsstelle Verkehr

Seit dem 01. Oktober 2024 gibt es eine wichtige, neue Regelung für Autoreifen in Deutschland!

Durch in Kraft treten der Gesetzesänderung ist das sogenannte Alpine-Symbol (Schneeflocke) Pflicht bei Winter- oder Allwetterreifen. Das kleine Piktogramm zeigt einen Berg und eine Schneeflocke und kennzeichnet Ihre Reifen als wintertauglich.

Verboten sind nun reine M+S-Reifen. Für unsere nicht ganz so autoaffinen Leserinnen und Leser: M+S steht für Matsch und Schnee. Diese Reifen wurden vor Januar 2018 hergestellt und können nicht mehr im Handel erworben werden. An einigen Autos sind M+S-Reifen möglicherweise jedoch noch montiert und ggf. haben Sie kürzlich noch Reifen aus privater Hand gekauft.

Die Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, die mit falscher Bereifung bei Winterwetter unterwegs sind, handeln nach übereinstimmender Rechtslage grob fahrlässig. Das heißt:

Versicherungen können den Versicherungsschutz nach Unfällen zumindest teilweise verweigern. Darüber hinaus riskieren Sie ein Bußgeld in Höhe von 60 Euro sowie einen Punkt in Flensburg.

Überprüfen Sie deshalb Ihre Reifen und vergewissern Sie sich, dass das Bergpiktogramm mit Schneeflocke auf dem Reifen vorhanden ist. Achten Sie zusätzlich zu dem Alpinsymbol auch auf den allgemeinen Zustand des Reifens.

Der Gesetzgeber schreibt eine Profiltiefe von mindestens 1,6 Millimetern vor. Um jedoch sicher unterwegs zu sein, sollte die Profiltiefe bei Winterreifen nicht unter vier Millimetern liegen. Auch sprödes oder verhärtetes Gummi sowie Beschädigungen sind ein Grund, die Reifen auszutauschen.

Aber warum genau gibt es nun die neue Reifen-Vorgabe?

Das Ziel ist, die Sicherheit auf unseren Straßen zu erhöhen. Denn Reifen müssen für winterliche Bedingungen geeignet sein. Durch die Neuregelung werden die Winterreifen auf ihre Wintertauglichkeit getestet und erhalten nur nach bestandenem Test das Alpinsymbol.

Reifen mit der „M+S“-Kennzeichnung mussten keine Tests zur Wintertauglichkeit durchlaufen. Darüber hinaus war das M+S-Zeichen nicht rechtlich geschützt.

Eine generelle Winterreifenpflicht existiert in Deutschland zwar nicht. Gemäß der Straßenverkehrsordnung (StVO) sind bei winterlichen Witterungsbedingungen wie zum Beispiel Glatteis, Schneeglätte, Schneematsch, Eisglätte oder Reifglätte jedoch Winterreifen zu nutzen.

Einen berühmten Spruch in diesem Zusammenhang werden Sie bestimmt kennen und schon oft gehört haben: Wir empfehlen Ihnen, von „O bis O“ (Oktober bis Ostern) Winterreifen zu nutzen.

Ganzjahresreifen gelten übrigens erst dann als Winterreifen, wenn diese das Alpine-Symbol aufweisen. Auch hier genügt ab Oktober 2024 die M+S-Kennzeichnung nicht mehr.

Deshalb werfen Sie noch einmal einen Blick auf Ihren Reifensatz, testen Sie die Profiltiefe und fahren Sie stets angemessen und rücksichtsvoll! Wir wünschen Ihnen eine gute Fahrt und dass Sie immer sicher an Ihr Ziel kommen!

Messergewalt



„Hagen ist keine Messer-Stadt“ Individuelles Waffentrageverbot gegen Messergewalt



Von Sebastian Hirschberg, Pressestelle

In den vergangenen Jahren ist die Gewaltkriminalität in Nordrhein-Westfalen erheblich angestiegen. Besonders im Jahr 2023 verzeichneten die Polizeibehörden landesweit einen Anstieg der Gewaltdelikte unter Verwendung von Messern im öffentlichen Raum um 42,6 Prozent. Dieser alarmierende Trend veranlasste das nordrhein-westfälische Innenministerium dazu, einen Zehn-Punkte-Plan zu entwickeln und den Kreispolizeibehörden zur konsequenten Umsetzung zu übergeben.

Auch wenn in Hagen die Messerangriffe von 65 Fällen im Jahr 2022 auf 51 Fälle im Jahr 2023 zurückgegangen sind, zeigt sich die Polizei Hagen entschlossen, weitere präventive Maßnahmen zu ergreifen. „Die Zahl der Gewaltdelikte mit Messern im öffentlichen Raum ist in Hagen zwar rückläufig, dennoch beschäftigt das Thema sowohl uns als auch die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt“, erklärte Polizeipräsidentin Ursula Tomahogh. „Messereinsätze bergen erhebliche Risiken für Leib und Leben, daher gehen unsere Beamtinnen und Beamte mit äußerster Konsequenz gegen solche Delikte vor.“ Um Messerangriffe noch effektiver zu bekämpfen, setzt die Hagener Polizei

ein neues Konzept ein: das individuelle Waffentrageverbot. Wird eine Person im Zusammenhang mit einer Straftat oder Ordnungswidrigkeit unter Verwendung eines Messers auffällig, prüft die Polizei den Fall genau und kann im Wiederholungsfall ein dreijähriges Waffentrageverbot verhängen. Dies untersagt der Person das Mitführen von Messern und anderen gefährlichen Gegenständen in der Öffentlichkeit. Bei einem Verstoß drohen Zwangsgelder bis zu 500 Euro oder Ersatzzwangshaft.

Im Oktober führte die Polizei Hagen eine groß angelegte Kontrollaktion durch, bei der über 200 Personen an stark frequentierten Orten wie dem Innenstadtbereich, Altenhagen und Wehringhausen kontrolliert wurden. An der Aktion waren neben uniformierten und zivilen Kräften auch die Bereitschaftspolizei aus Bochum beteiligt. „Das Ziel war es, verbotene Messer sicherzustellen und damit eine klare Abschreckung zu signalisieren“, erläuterte Einsatzleiter EPHK Mathias Witte. „Das erfreuliche Ergebnis: Niemand führte ein Messer mit sich. Das zeigt, dass Hagen keine Messer-Stadt ist. Aber wir werden auch in Zukunft rigoros gegen diejenigen vorgehen, die sich falsch verhalten.“ Zusätzlich zu diesen gezielten Sonderein-

sätzen wird das Polizeipräsidium Hagen den Zehn-Punkte-Plan des Innenministeriums weiter umsetzen. Dazu gehören Präventionskampagnen wie „Besser ohne Messer“, gezielte Schulbesuche durch „JuCops“ und verkehrspräventive Maßnahmen. Mit Plakaten und Aufklärungskampagnen will die Polizei gezielt junge Männer erreichen und zu einem Umdenken anregen.

„Angriffe mit Messern bergen ein hohes Verletzungsrisiko und können in kürzester Zeit lebensbedrohliche oder gar tödliche Folgen haben. Unsere Polizeibeamtinnen und -beamten gehen deswegen in entsprechenden Einsatzsituationen mit äußerster Konsequenz gegen Messertäter vor. Es bleibt unser Ziel, verbotene und dem Führungsverbot unterliegende Messer sicherzustellen und die Täterinnen/Täter daran zu hindern, Messer oder gefährliche Gegenstände erneut einzusetzen“, so Polizeipräsidentin Tomahogh. Zusätzlich werden Täterinnen/Täter von Gewalt- und Aggressionsdelikten an das Straßenverkehrsamt gemeldet. Dies kann dann den Entzug der Fahrerlaubnis zur Folge haben.

Ein erstes Waffentrageverbot wurde bereits gegen einen 26-Jährigen verhängt, der seit 2022 immer wieder in Erscheinung trat. Zuletzt stach er einer anderen Person mit einem Messer in den Rücken. Drei Jahre lang darf er nun weder eine Waffe noch ein gefährliches Werkzeug bzw. Sportgerät (zum Beispiel einen Baseballschläger) oder ein Tierabwehr- oder Pfefferspray mit sich führen. Neun weitere Waffenverbote befinden sich in der Prüfung. Betroffen sind Männer im Alter zwischen 19 und 35 Jahren. Durch dieses breit aufgestellte Maßnahmenpaket, konsequente Kontrollen und die Einführung des Waffentrageverbots will die Polizei Hagen ein klares Zeichen setzen: Hagen bleibt eine sichere Stadt!



Die Polizei Hagen übernimmt die Geschäftsführung der AG PP NRW Polizeipräsidentinnen und Polizeipräsidenten zu Gast in der Stadt an der Volme

Von Michael Siemes, Leitungsstab

Bereits im Juni 2024 hat die Polizei Hagen den Vorsitz des Besprechungsformats „AG PP NRW“ übernommen. Die Arbeitsgruppe ist ein Gremium für Polizeipräsidentinnen und Polizeipräsidenten. Hagens Behördenleiterin Ursula Tomahogh fungiert für ein Jahr als Sprecherin dieses Gremiums, auch in Richtung des Innenministeriums.

Die Behördenleitungen tagen regelmäßig an wechselnden Orten jeweils im Zuständigkeitsbereich eines Polizeipräsidioms. Die Präsidentinnen und Präsidenten tauschen sich dabei über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen aus. Am 23. August 2024 gastierte das Format auch in Hagen. Neben den zwölf

teilnehmenden Behördenleitungen wurden im weiteren Verlauf aus dem Ministerium NRW zudem Innenminister Herbert Reul, Abteilungsleiter Gerrit Weber und Gruppenleiterin Hanna Ossowski begrüßt. Besonders im Fokus stand die aktuelle Haushaltslage sowie die Abbrecherquoten bei polizeilichen Nachwuchskräften. Weiterhin wurde sich intensiv über GPS-Standortübertragungen bei Notrufen sowie integrative Einsätze im Zusammenhang mit geflüchteten Menschen ausgetauscht.

In NRW gibt es 47 Kreispolizeibehörden, 18 von ihnen sind Polizeipräsidiien, die sich in Größe und Zuständigkeit unterscheiden, jedoch meist größere, kreisfreie Städte umfassen. In Landkreisen untersteht die Polizei dem gewählten Landrat.

Einige Polizeipräsidiien sind gleichzeitig Standort für die Bereitschaftspolizei, andere verfügen über eine eigene Ausbildungsleitung und/oder einen Hochschulstandort für die polizeiliche Ausbildung. Die letzten beiden Voraussetzungen sind auch bei der Polizei Hagen gegeben.

Die meisten Polizeipräsidiien sind zudem bei bestimmten Delikten nicht nur für das eigene Stadtgebiet, sondern auch für die umliegenden Landkreise zuständig. Als so genannte Kriminalhauptstelle bearbeitet die Polizei Hagen zum Beispiel Tötungs- und Staatschutzdelikte sowie Vorgänge der Organisierten Kriminalität auch im Märkischen Kreis, im Ennepe-Ruhr-Kreis, im Kreis Siegen-Wittgenstein sowie in Landkreis Olpe. Die Polizei Hagen ist so für rund 1,4 Millionen Menschen zuständig.

Organisationsänderung innerhalb der Kriminalpolizei Das neue Kommissariat 24

Von Norbert Rautenberg, Kriminalpolizei

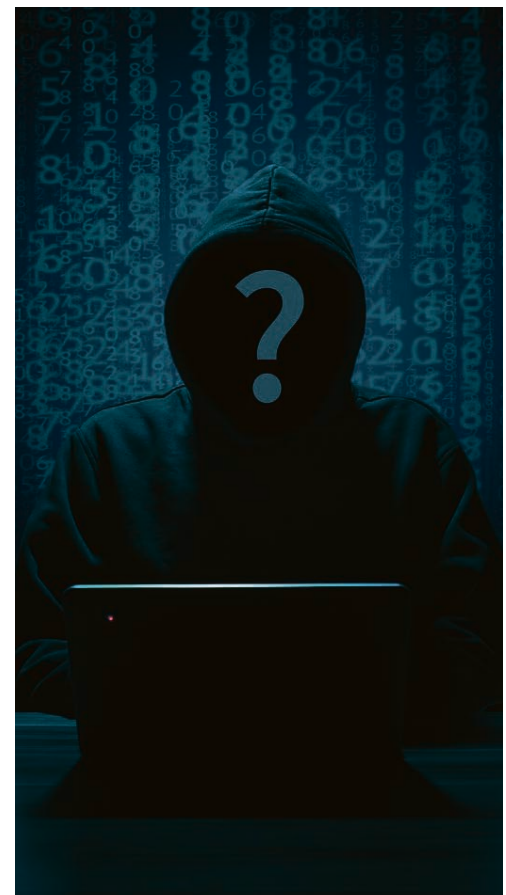
Aufgrund der zunehmenden Fallzahlen im Bereich Cybercrime, welche die kritische Infrastruktur, Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürger angreifen, ist die Polizei NRW aktuell bestrebt, dem Deliktsbereich mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist ein Wettlauf zwischen Kriminellen und Polizei entbrannt, der die beste Technik und die besten Köpfe erfordert.

Bei der Direktion Kriminalität wurde im Laufe des vergangenen Jahres die Organisationsstruktur des Kriminalkommissariats 23 begutachtet und dabei erkannt, dass eine Aufteilung der vielen Sachraten erforderlich ist und dabei insbesondere die Sachrate Cybercrime wegen ihrer stark zunehmenden Bedeutung ausgeschärft werden musste. Als Ergebnis wurde mit Erlass des Innenministers NRW zum 01.09.2024 das

Kriminalkommissariat 23 aufgeteilt und das neue Kriminalkommissariat 24 eingerichtet.

Das Kriminalkommissariat (KK) 24 besteht aus 24 Polizeivollzugsbeamtinnen und Vollzugsbeamten (PVB) sowie Regierungsbeschäftigten (RB) und ist zuständig für die Bearbeitung von Cybercrime im engeren Sinne – darunter fallen beispielsweise Computerbetrug/Sabotage, Datenhehlerei sowie das Ausspähen/Abfangen von Daten. Zudem ermittelt die Dienststelle im Bereich Warenbetrug, Warenkreditbetrug, usw. Aber auch weitere Delikte wie der Waren- und Warenkreditbetrug, Tankbetrug, Verstöße gegen das Brief- und Postgeheimnis oder das Erschleichen von Leistungen fallen in den Zuständigkeitsbereich.

Darüber hinaus leistet das Kommissariat technische Ermittlungsunterstützung im IT-Bereich.



Polizeistudium



Der „erste Stern“ für Polizeikommissar Enrico Der ehemalige Kommissaranwärter blickt auf die Ausbildung zurück

Von Sebastian Hirschberg, Pressestelle

Drei Jahre lang hat das EinsEinsNull-Team Enrico begleitet. Während des gesamten Studiums hat er unserer Behördenzeitung regelmäßig Rede und Antwort gestanden. Im September 2021 wurde Enrico als Kommissaranwärter eingestellt. Nach zahlreichen Klausuren, Prüfungen und der bestandenen Bachelor-Prüfung wurde er im September dieses Jahres zum Polizeikommissar ernannt - er erhielt seinen ersten Stern und ist nun in Hagen im Streifendienst eingesetzt. Mit diesem Interview endet unsere Reihe rund um Enricos Ausbildungszeit. Wir freuen uns, dass wir noch einmal mit ihm ins Gespräch kommen und zurückschauen konnten.

Enrico, die Ausbildung liegt jetzt hinter dir. Gratulation zur bestandenen Prüfung und zum „ersten Stern“. Wie fühlst du dich jetzt als frischgebackener Polizist mit deinem Bachelorzeugnis und den neuen Schulterklappen? Hast du dir diesen Moment so vorgestellt?

Ja, das hab' ich. Das ist ein super Gefühl seinen Traum zu verwirklichen und jetzt auch so richtig zu leben.

Wenn du zurückblickst: Was waren die größten Herausforderungen während deiner Ausbildung/deines Studiums, und wie hast du sie gemeistert?

Puh, schwierig. Auswendig lernen ist mir schon immer schwergefallen. Ich habe aber aus meiner Schulzeit gelernt und bin Dinge, die ich dort nicht richtig umgesetzt habe, im Polizeistudium entsprechend anders angegangen. Bei vielen Definitionen beispielsweise kommt man ums Auswendiglernen gar nicht herum. Es war zum Teil wirklich harte Arbeit, aber es hat sich gelohnt.

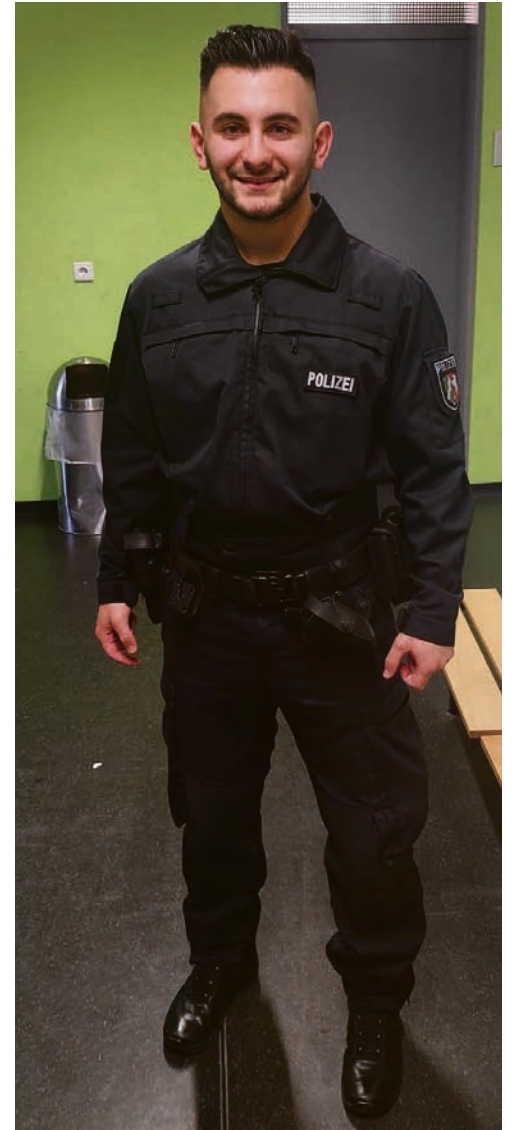
Wie hat sich dein Bild vom Polizeiberuf im Laufe deiner Ausbildung verändert? Gibt es Dinge, die jetzt ganz anders erscheinen als zu Beginn?

Es ist viel Verantwortung und natürlich nicht immer alles einfach. Aber das wusste ich vorher. Im Privatleben denkt man jetzt auch anders über vieles. Aktuell mache ich zum Beispiel viel Spätdienst. Das funktioniert zu Hause natürlich nur so gut, weil meine Partnerin viel Verständnis hat und weiß, was mir die Polizei bedeutet.

Gibt es eine besondere Situation oder einen Moment aus der Ausbildungszeit, der dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Als besondere Situation, die belastend war, fällt mir direkt ein tödlicher Verkehrsunfall ein.

Das sind natürlich die unangenehmen Seiten des Berufs. Aber auch die gehören dazu. Viel lieber erinnere ich mich aber an das soziale Miteinander auf der Wache während des



Enrico im Jahr 2023 als Kommissaranwärter.

Praktikums zurück. Im Dienst und auch nach Feierabend. Ein ganz besonderer Moment für mich war aber der Abschluss des Studiums und die Übergabe der Schulterklappen.

Kommen wir mal zu deinen ersten Wochen als Kommissar. Wie verlief dein Start in Hagen? Wie waren die ersten Tage und welche Eindrücke hast du bisher gesammelt?

Da ich Hagener bin, kenne ich meine Stadt entsprechend gut. Als Polizist lernt man manche Ecken dann aber noch mal von einer anderen Seite kennen... Da ich nun den Polizeisonderdiensten (Wache Innenstadt) angehöre, gilt das insbesondere für den Bahnhof, Wehringhausen und

IHR ALTGOLD in guten Händen

Wir garantieren Ihnen einen seriösen Ankauf und eine sichere Auszahlung.



Adam

Sparkassen-Karree 5 · 58095 Hagen
02331-32957 · adamschmuck.de



Polizeistudium



Enrico wurde im September 2024 zum Polizeikommissar ernannt. Der junge Polizist erhielt damit seinen ersten Stern und ist nun bei den Polizeisonderdiensten.

Altenhagen. Speziell in den ersten Wochen gab es noch einmal viele Fortbildungen. Besonders gefreut habe ich mich darüber, dass die Präsidentin und die Führungskräfte uns persönlich begrüßt haben.

Was waren deine ersten praktischen Einsätze als Kommissar und wie hast du sie erlebt? Hat dich etwas überrascht?

Ich habe tatsächlich schon mehrere Wohnungsdurchsuchung durchgeführt und Bereichsbetretungsverbote für Bahnhof ausgesprochen. Das hatte oft mit Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz zu tun. Ein Highlight war für mich der Fund von einem Kilo Kokain, den wir beschlagnahmt und aus dem Verkehr gezogen haben.

Gibt es denn bestimmte Aspekte des Polizeidienstes, die dir besonders Spaß machen oder dir besonders wichtig sind?

Mir macht das breite Spektrum der Aufgaben besonders Spaß, die im täglichen Dienst auf mich zukommen. Es ist alles, aber nicht eintönig! Bei den Polizeisonderdiensten sind wir zum Beispiel ab und zu auch in zivil unterwegs und sorgen für Sicherheit.

Wie gehst du mit der Verantwortung um, die jetzt als Polizist auf deinen Schultern liegt? Fühlst du dich ausreichend vorbereitet?

Ja, ich wurde in der Ausbildung und den Praktika wirklich gut vorbereitet. Die Fortbildungsangebote jetzt als fertiger Polizist sind auch hervorragend.

Die Polizei ist oft in schwierigen oder auch gefährlichen Situationen gefragt. Wie bereitest du dich mental und emotional auf solche Herausforderungen vor?

Hier sind vor allem die Erfahrungswerte meiner älteren Kolleginnen und Kollegen

wichtig für mich. Je nach Einsatzsituation sprechen wir uns vorher ab und tauschen uns aus. Das hat schon oft weitergeholfen. Ansonsten ist meine Devise: immer einen kühlen Kopf bewahren.

Welche Ziele und Wünsche hast du für deine Zukunft bei der Polizei? Gibt es bestimmte Spezialisierungen oder Weiterbildungen, die dich interessieren?

Natürlich habe ich Pläne und Vorstellungen für eine Karriere im Hagener Polizeipräsidium. Da ich jetzt aber erst ganz frisch Polizeikommissar bin, möchte ich die erste Zeit im Dienst einfach genießen.

Enrico, vielen Dank, dass wir dich die Jahre über begleiten durften. Wir wünschen dir für deine Zukunft alles Gute und freuen uns darauf, wenn wir dich im Einsatz wiedersehen!

Sport



Sport bei der Polizei

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr 2024 für Hagen

Von Sylvia Deitmer, Sportbeauftragte

Polizei und Sport – zwei untrennbar miteinander verbundene Themen. Das wird auch daran deutlich, dass das Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen bereits seit Jahrzehnten für die Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamten (PVB) eine Verpflichtung zur Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit erlassen hat

Was das für Ihre Polizei bedeutet, wird an dem folgenden Auszug aus dem Erlass deutlich: „Die Aufgaben im Polizeivollzugsdienst erfordern ein überdurchschnittliches körperliches Leistungsvermögen. Bürgerinnen und Bürger sowie der Dienstherr haben Anspruch darauf,

dass alle PVB diese Grundvoraussetzung erfüllen. Den Folgen der demografischen Entwicklung und den besonderen Anforderungen des Polizeivollzugsdienstes muss Rechnung getragen werden. Daraus ergibt sich für PVB die Pflicht, das zu Beginn der Ausbildung vorhandene körperliche Leistungsvermögen und das darüber hinaus erworbene besondere körperliche Leistungsvermögen durch kontinuierliches Training innerhalb und außerhalb der Dienstzeit sowie einer gesunden Lebensführung, so weit wie möglich zu erhalten.“

Liebe Leserinnen und Leser, Ihre Polizei Hagen ist erlassgemäß gut aufgestellt. Jede Polizeivollzugsbeamtin und Polizeivollzugsbeamter muss bis zum 55. Lebens-

jahr jährlich einen Leistungsnachweis erbringen. Ihre Polizei Hagen ist fit. Wir erreichen jedes Jahr, verletzte und kranke Kolleginnen und Kollegen ausgeschlossen, eine Quote von nahezu 100 Prozent.

Darüber hinaus ist der Wettkampfsport ein wichtiger Bestandteil in der Polizei. Und, wie sollte es auch anders sein, gibt es auch dazu einen Erlass des Innenministeriums. Er hat den Titel „Wettkampfsport der Polizei Nordrhein-Westfalen“.

Darin steht: „Das Wettkampfprogramm der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen besteht aus den Europäischen Polizeimeisterschaften (EPM), den Deutschen Meisterschaften (DPM) oder Bundesoffenen Wettbewerben (BoW) sowie

Folgen Sie uns!



aknehatonimages/stock.adobe.com



VerlagDeutschePolizeiliteratur



Facebook



VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH



YouTube



polizeideinpartner



Instagram



VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung



LinkedIn

Informieren Sie sich über aktuelle Präventions-Themen!



sonstigen Maßnahmen, den Deutschen Polizeicups (DPC), den Polizeilandesmeisterschaften (PLM).“

So erhalten alle 47 Kreispolizei- und 3 Oberbehörden der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen jedes Jahr ein sogenanntes Wettkampfprogramm. Man findet zudem Fördermaßnahmen und Sichtungstermine, um für Wettkämpfe mit der besten „Auslese“ der Polizei NRW an den Start zu gehen.

In diesem Jahr standen folgende Wettkämpfe an, an denen zum Teil auch Polizistinnen und Polizisten aus Hagen teilgenommen und Erfolge eingefahren haben: Schwimmen und Retten, Volleyball, Radsport, Kampfsport, Leichtathletik, Tennis, Crosslauf, Handball der Frauen.

Hier ein paar Ergebnisse, die sich sehen lassen können:

Kommissaranwärter Jonas Bruha erreichte den 3. Platz bei den Polizeilandesmeisterschaften im Schwimmen und Retten im Wettkampf 50m Brust. Sein Kollege Sirke Dorn konnte im 200m Lagen ebenfalls die Bronzemedaille für sich erzielen.



Hagener Polizist „erradelte“ Platz 9 seiner Altersklasse.



Merisa Nasup und Sina Prinz waren beim Crosslauf erfolgreich und sicherten sich Spitzenplätze.

Am 27.08.2024 fanden im Landrat Wesel, genauer gesagt bei Voerde, die Landesmeisterschaften im Radfahren 2024 statt. Bei optimalen äußeren Bedingungen ging es mit insgesamt 137 Teilnehmenden auf die 24,5 km lange Sprintstrecke.

An den Start ging Polizeihauptkommissar Max Jordan, der am Ende eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 38,2 km/h erzielte. Das reichte in diesem Wettkampf für den Gesamtplatz 55, in seiner Altersklasse für Platz 9.

Am 10.09.2024 fanden in Ratingen die Polizeilandesmeisterschaften 2024 im Crosslauf statt. Bei dieser Variante des Laufsports handelt es sich um einen Geländelauf, bei dem das schnelle Durchlaufen unbefestigter Wege im Vordergrund steht. Die Athletinnen und Athleten laufen hierbei zum Beispiel über Wald- und Schotterwege oder Trampelpfade. Für das Polizeipräsidium starteten sechs Kolleginnen.

Hierbei gelang es Polizeioberkommissarin Andrea Finger, Polizeioberkommissarin Sara Baumann und Kriminalkommissarin Nasup in der Mannschaftswertung der Frauen über die Langstrecke von 5500 Metern mit einer Gesamtzeit von 01:18:59 Minuten den 1. Platz zu belegen.

In der Einzelwertung absolvierte Sina Prinz bei den Frauen die Mittelstreckendistanz von 3250 Metern in 13:04 Minuten und reihte sich auf Platz 6 in der Gesamtwertung ein.

Merisa Nasup gelang es, die Langstreckendistanz von 5500 Metern mit einer starken Zeit von 24:58 Minuten zu absolvieren und sicherte sich so den 2. Platz in der offenen Klasse der Frauen.

Ein weiteres Highlight waren die 8. Deutschen Meisterschaften im Fußball der Frauen. Diese wurden im Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten in Selm ausgetragen.

Sport



Bei den Laufdisziplinen war die Polizei Hagen im Jahr 2024 stark vertreten - die erzielten Ergebnisse sprechen für sich!

Unsere Kommissaranwärterin Nele Schmidt spielt im NRW Kader. Unsere NRW Mannschaft verteidigte ihren Titel und wurde erneut Deutscher Polizeimeister.

Das Polizeipräsidium Hagen war in diesem Jahr Ausrichter der Polizeilandesmeisterschaften im Tennis. An der Planung und dreitägigen Durchführung waren Kolleginnen und Kollegen beteiligt, es gingen aber auch Spielerinnen und Spieler für die Polizei Hagen an den Start. Polizeikommissarin Feline Müller stand auf dem Siegereppchen auf Platz zwei im Einzel der offenen Klasse.

Zudem überreichte man Feline und einer Kollegin aus Wuppertal die Goldmedaille im Doppel der Frauen. Polizeikommissar Sascha Haarmann erkämpfte sich mit einem Kollegen aus Recklinghausen den dritten Platz im Doppel der Herren in der offenen Klasse.

Abschließend möchten wir Ihnen nicht vorenthalten, dass es unter uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Polizei Hagen auch Sportlerinnen und Sportler

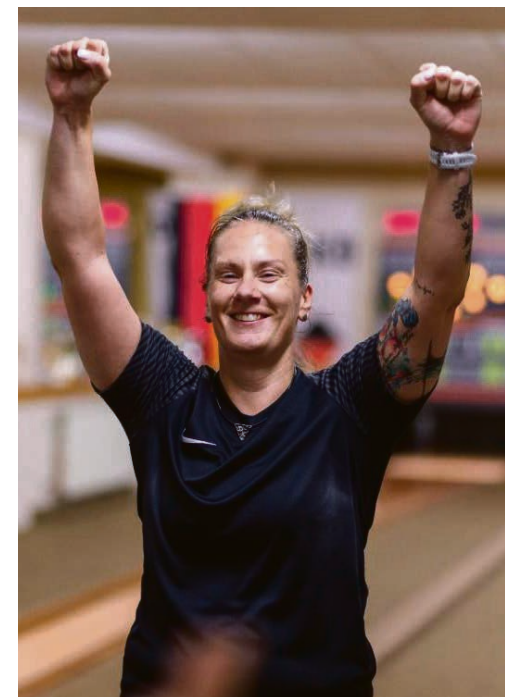
gibt, die auf nationaler, manchmal auch internationaler Ebene Erfolge für sich verzeichnen können. So hat in diesem Jahr Polizeihauptkommissarin Katja Ricken ihrer sportlichen Laufbahn wieder einmal alle Ehre gemacht. Bereits in der letzten Ausgabe der EinsEinsNull haben wir Ihnen unsere Kollegin näher vorgestellt

In diesem Jahr fand vom 13.05.-18.05.2024 die Weltmeisterschaft im Sportkegeln in Herne statt. Katja Ricken, die seit Jahrzehnten im Deutschen Trikot zur Weltspitze gehört, konnte bereits im ersten Wettkampf mit der Mannschaft den Weltmeistertitel für Deutschland vor Brasilien und Luxemburg erringen. Einen weiteren Platz auf dem Siegereppchen konnte sich Katja im Sprint erkämpfen. Hier reichte es für Platz 3.

Im Einzel über 120 Wurf wurde Katja nach mehreren Qualifikationen Dritte und musste sich nur einer deutschen Teamkollegin und einer Brasilianerin geschlagen geben.

Ein weiteres Highlight der diesjährigen Saison war die Deutsche Meisterschaft in der Zeit vom 12.06.-15.06.2024 in Lan-

genfeld. Hier durften wir Katja zum ersten Platz gratulieren.



Polizeihauptkommissarin Katja Ricken feierte bei der Weltmeisterschaft im Sportkegeln große Erfolge. Im Sprint belegte sie Platz 3, in der Mannschaftswertung holte sie mit ihrem Team den Weltmeistertitel!

Wir sind stolz auf unsere Sportlerinnen und Sportler und freuen uns auf viele weitere Wettkämpfe im kommenden Jahr!



Verkehrsprävention

Verstärkung für die Verkehrssicherheitsberater

Polizeihauptkommissar Martin Krimmel und Polizeihauptkommissarin Viola Seel sind neu im Team



Martin Krimmel (links) und Viola Seel (rechts) sind neu im Team der Verkehrssicherheitsberater.

Seit diesem Jahr gibt es zwei neue Gesichter im Team der Verkehrssicherheitsberatung (VSB) der Polizei Hagen: Polizeihauptkommissarin Viola Seel und Polizeihauptkommissar Martin Krimmel treten in die Fußstapfen zweier erfahrener Berater, die nach vielen Jahren engagierter Arbeit in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurden. Wir haben die Gelegenheit genutzt, mit Viola Seel und Martin Krimmel über ihre wichtige Aufgabe, für mehr Sicherheit im Straßenverkehr zu sorgen, zu sprechen.

Schön, dass ihr Zeit für uns habt. Stellt euch bitte einmal kurz vor.

Martin: Mein Name ist Martin Krimmel, ich bin 49 Jahre alt und mittlerweile seit 33 Jahren bei der Polizei. Die meiste Zeit davon war ich bisher bei der Autobahnpolizei Düsseldorf.

Viola: Mein Name ist Viola Seel, ich bin 45 Jahre alt und seit April 2024 als Verkehrssicherheitsberaterin beim Polizeipräsidium in Hagen tätig.

Was hat euch an der Tätigkeit VSB interessiert und ist diese Erwartung/Tätigkeit bereits erfüllt worden?

Martin: Ich bin durch meine Kinder auf die

Idee gekommen. Der VSBler in Solingen ist in die Kita meiner Kinder gekommen. Dank des Kollegen habe ich diesen Themen- und Aufgabenbereich aus einem neuen Blickwinkel gesehen.

Viola: Besonders gereizt hat mich die Arbeit mit den Kindern, um präventiv tätig werden zu können. Da mein dienstlicher Alltag genau aus diesen Bausteinen besteht, sind die Erwartungen vollumfänglich erfüllt worden. Gemeinsam mit den Jungen und Mädchen spielerisch die Teilnahme am Straßenverkehr zu erarbeiten, unabhängig von der Fortbewegungsart, macht großen Spaß!

Was war eure erste „Amtshandlung“ als neuer VSBler?

Martin: Oh, das kann ich gar nicht mehr sagen. Entweder war ich mit zuerst in einer Kita oder in der Jugendverkehrsschule zum Reinschnuppern. Da hat mich einer unserer alten Kollegen begleitet.

Viola: Nachdem ich mir einen Überblick verschaffen durfte, was alles zu der Aufgabe der Verkehrssicherheitsberatung gehört, habe ich mich bei den Kitas, die mir zugeteilt wurden, persönlich vorgestellt. Mir ist für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig, dass dem Personal in den

einzelnen Kitas bekannt ist, mit wem sie in diesem Bereich jetzt zusammenarbeiten.

Welcher Bereich macht dir am meisten Spaß?

Martin: Auf jeden Fall die Radfahrausbildung in der 4. Klasse.

Viola: Für mich hat jeder Bereich seinen Reiz. Das macht die Aufgabe als Verkehrssicherheitsberaterin doch aus, man arbeitet mit allen Altersgruppen; beginnend im Kindergarten, über die Grund- und weiterführenden Schulen, bis hin zu den Seniorinnen und Senioren – zum Beispiel am Rollator. Das Schönste dabei ist, dass man seiner Kreativität freien Lauf lassen und gemeinsam mit den Menschen die Inhalte erarbeiten kann.

Habt ihr eventuell schon neue Ideen, um die einzelnen Zielgruppen im Rahmen der Verkehrsunfallprävention noch besser erreichen zu können? Wenn ja, mögt ihr sie uns verraten oder sind sie noch in der Findungsphase?

Martin: In der Radfahrausbildung hat sich ja schon etwas verändert. Wie alles andere auch, unterliegt auch die Verkehrsunfallprävention dem ständigen Wandel.

Viola: „Ideen habe ich viele in meinem Kopf, einige durfte ich dabei auch schon umsetzen, wie beispielsweise das neue Angebot eines E-Scooter-Trainings. Aber auch mit „meinen“ Kitas habe ich schon Projekte in Planung, die in nächster Zeit durchgeführt werden. Allgemein ist es mein Ziel, die Kinder noch intensiver auf den Straßenverkehr vorzubereiten, um unserer „Vision Zero“ (kein Kind soll mehr im Straßenverkehr verunglücken) immer näher zu kommen.

Dies geht aber nur durch die Mitarbeit der Eltern, welche sich täglich mit den Kindern im Straßenverkehr bewegen. Daher ist mein Bestreben, auch intensiv mit diesen zusammen zu arbeiten.

Social Media



facebook - Geschichten

Interessante Postings von unserer Facebookseite

Auf unserer Facebookseite (www.facebook.com/polizei.nrw.ha) stellen wir Ihnen regelmäßig interessante Geschichten aus dem polizeilichen Alltag vor. Aber nicht jeder von Ihnen ist im Internet oder bei Facebook vertreten. Deswegen möchten wir Ihnen einige der interessantesten und skurrilsten Postings hier in unserer Zeitung „Eins Eins Null“ präsentieren. Es handelt sich um Screenshots der Originalmeldung bei Facebook. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Staunen. Gerne dürfen Sie uns aber auch bei Facebook besuchen. Wir freuen uns auf Sie!

Polizei NRW Hagen

Integrativer Kontrolltag – Polizeibeamte ahnden Vielzahl an Verkehrsverstößen im Stadtgebiet

#polizei #hagen #110vierundzwanzigsieben Gemeinsam führten Polizeibeamte der Direktion Gefahrenabwehr / Einsatz und der Direktion Verkehr am Montag (28.10.2024) Geschwindigkeits- und Verkehrsüberwachungen im gesamten Hagener Stadtgebiet durch. Vom Morgen bis in den späten Nachmittag hinein ahndeten sie dabei unter anderem

- über 50 Geschwindigkeitsverstöße
- 12 Handyverstöße
- 10 Verstöße gegen die Gurtpflicht

Außerdem legte ein 39-jähriger Autofahrer den Beamten einen gefälschten Führerschein vor. Bei einem 48-jährigen E-Scooter-Fahrer schlug ein Drogenvorfall an und bei einem LKW, den die Polizisten an der Bahnhofshinterfahrunge kontrollierten, drohte die Abgasanlage abzufallen.

Ähnliche Kontrollaktionen sind bereits in Planung.

Mehr Infos zu den Kontrollen von Montag finden Sie in der Pressemeldung:
<https://www.presseportal.de/blaulicht/pm/30835/5897416>

POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

Kontrollen der Polizei

Polizei NRW Hagen

Polizei Hagen stellt neues Konzept vor: Messertätern drohen individuelle Waffentragverbote

Die Gewaltdelikte im öffentlichen Raum unter Verwendung von Messern sind im Jahr 2023 landesweit um 42,6 % gestiegen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, hat das Innenministerium in einem Konzeptpapier mit einem Zehn-Punkte-Plan den Kreispolizeibehörden klare Vorgaben gemacht. In Hagen gingen die Zahlen der Gewaltdelikte im öffentlichen Raum, bei denen Messer zum Einsatz kamen, im Vergleich zum Vorjahr jedoch zurück (von 65 auf 51 Taten). Dennoch will auch die Hagener Polizei dem landesweiten Trend entgegenwirken.

Neben vielen bereits etablierten Maßnahmen stellte Polizeipräsidentin Ursula Tomahogh nun ein für Hagen neues Konzept vor: das individuelle Waffentragverbot.

Die Behördenleiterin erklärte: „Die Zahl der Gewaltdelikte im öffentlichen Raum unter Verwendung von Messern in Hagen ist entgegen dem Landestrend rückläufig. Dennoch beschäftigt das Thema auch die Hagener Polizei, sowie unsere Bürgerinnen und Bürger. Angriffe mit Messern bergen ein hohes Verletzungsrisiko und können in kürzester Zeit lebensbedrohliche oder gar tödliche Folgen haben. Unsere Polizeibeamtinnen und -beamten gehen deswegen in entsprechenden Einsatzsituationen mit äußerster Konsequenz gegen Messertäter vor. Es bleibt unser Ziel, verbotene und dem Führungsverbot unterliegende Messer sicherzustellen und die Täter daran zu hindern, Messer oder gefährliche Gegenstände erneut einzusetzen.“

Wird eine Person durch eine Straftat oder Ordnungswidrigkeit unter Verwendung eines Messers auffällig, erfasst und überprüft die Polizei den Fall schriftlich. Je nach Schwere und Häufigkeit des Delikts kann gegen die betroffene Person ein Waffentragverbot ausgesprochen werden. Dies untersagt ihr dann für drei Jahre, ein Messer oder andere gefährliche Werkzeuge und Sportgeräte mit sich zu führen. Bei einem Verstoß drohen ein Zwangsgeld von bis zu 500 Euro oder Ersatzzwangshaft.

Am Dienstag, dem 08.10.2024, führte die Polizei Hagen einen Sondereinsatz mit einer Vielzahl an uniformierten und zivilen Kräften durch, unterstützt von der Bereitschaftspolizei aus Bochum. Ziel war es, im Hagener Stadtgebiet verbotene oder dem Trageverbot unterliegende Messer sicherzustellen.

„Für den Einsatz haben wir gezielt stark frequentierte Orte im Innenstadtbereich, in Altenhagen und Wehringhausen ausgewählt und diese aufgesucht. Über 200 Personen wurden kontrolliert und mehrere Berichte gefertigt. Ein Messer führte niemand mit sich. Das Ergebnis zeigt, dass Hagen keine Messer-Stadt ist. Diejenigen, die sich strafbar verhalten, wollen wir jedoch auch in Zukunft rigoros zur Verantwortung ziehen.“, so Einsatzleiter EPHK Mathias Witte.

Die Hagener Polizei wird das neue Konzept konsequent umsetzen und plant weitere Sondereinsätze. Auch die Polizistinnen und Polizisten im täglichen Dienst werden verstärkt prüfen, ob ein individuelles Waffentragverbot gegen Delinquenten ausgesprochen werden kann.

POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Hagen

Waffentragverbote für Messertäter



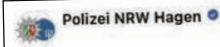
Facebook



Wir sind auch bei Instagram!

Bei Facebook halten wir Sie bereits seit ein paar Jahren auf dem Laufenden und erzählen unter anderem von spannenden oder außergewöhnlichen Einsätzen in Hagen.

Seit Oktober 2020 sind wir auch bei Instagram vertreten. Schauen Sie doch bei Gelegenheit auf unser Profil! Denn ein Bild sagt mehr als 1.000 Worte. Wir freuen uns auf Sie!



Diverse Verstöße geahndet - Polizei Hagen führt Kontrollen durch
 #Hagen #Polizei #110vierundzwanzigsieben - Gestern (03.09.) führte die Polizei Hagen einen direktionsübergreifenden und integrativen Einsatz zur Verkehrsüberwachung durch. Zivil und in Uniform haben unsere Kollegen an unterschiedlichen Kontrollstellen im Hagener Stadtgebiet bis in die späten Abendstunden zahlreiche Fahrzeuge überprüft.
 Unsere Bilanz für Ihre Sicherheit:
 37 Personen fuhren zu schnell. Trauriger Spitzenreiter:
 Ein 20-jähriger Hagener wurde bei erlaubten 50 km/h mit 123 km/h auf der Becheltestraße gemessen. Ebenso stoppten die Polizisten mehrere Fahranfänger, denen nun der Verlust der Fahrerlaubnis bzw. die Anordnung eines Aufbauseminars bevorsteht.
 Ein Autofahrer, der zu schnell auf der Becheltestraße unterwegs war, missachtete zudem die Anhaltezeichen der Beamten und fuhr anschließend noch über eine rote Ampel. An der Anschrift der Halterin stellte sich letztendlich heraus, dass es sich bei dem Fahrer des Autos um den Sohn der Halterin handelte. Kurz darauf konnte auch der 19-jährige Hagener angetroffen werden. Ihn erwarten aufgrund der verschiedenen Verstöße ein hohes Bußgeld sowie ein Fahrverbot.
 Des Weiteren kontrollierten die Einsatzkräfte vier Fahrzeugführer, die ein Mobiltelefon am Steuer nutzten. Zwei Personen führten ihren Führerschein nicht mit und ein Fußgänger lief vor den Augen der Polizei über eine rote Ampel. Darüber hinaus fertigten die Beamten zwei Anzeigen, nachdem sie bei Kontrollen feststellten, dass Kinder im Auto nicht richtig gesichert wurden. Insgesamt mussten vier Personen ein Verwarngeld aufgrund des Verstoßes gegen die Gurtpflicht entrichten. Die Einsatzkräfte stoppten am Dienstag auch einen E-Scooter aufgrund des Verstoßes gegen das Pflichtversicherungsgesetz und fertigten Anzeigen gegen den Fahrer und Halter des Elektrokraftfahrzeugs.
 Sie sehen: Kontrollen sind wichtig - sie retten Leben und sorgen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr!
 #Leben #SicherheitStraßenverkehr



**Diverse Verstöße geahndet
 Polizei Hagen führt Kontrollen durch**



Schon gewusst?

Unser Facebook-Auftritt hat bereits rund 60.000 Follower. Wir sind übrigens auch innerhalb des sozialen Netzwerks X aktiv. Besuchen Sie uns doch auch dort mal (@polizei_nrw_ha).

Außerdem haben wir seit einiger Zeit einen eigenen WhatsApp-Kanal, über den wir Sie täglich mit aktuellen Informationen versorgen.



Einsatz



Respekt gegenüber Einsatzkräften

Ein Thema, das uns alle betrifft



Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst, Ordnungsamt und Co. sind immer wieder Anfeindungen ausgesetzt.

Von Lorren Krimmelbein, Wache Innenstadt

Respekt und Anerkennung für Einsatzkräfte sollten in unserer Gesellschaft eigentlich selbstverständlich sein. Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste, das Ordnungsamt und andere Einsatzkräfte setzen sich tagtäglich für die Sicherheit und das Wohlergehen der Menschen ein. Nicht selten riskieren sie dabei ihr eigenes Leben, um anderen zu helfen.

Noch vor einigen Jahren war es nahezu undenkbar, dass Einsatzkräfte beschimpft, bedroht oder gar körperlich angegriffen und verletzt werden. Doch immer wieder berichten Rettungsdienst, Feuerwehr, die Polizei und Co., dass sie mit verbalen und sogar körperlichen Angriffen konfrontiert waren. Stellenweise waren sogar genau die Menschen aggressiv, denen geholfen werden sollte.

Neben körperlichen Verletzungen hinterlassen die Angriffe oft auch psychi-

sche Belastungen, Unsicherheit und im schlimmsten Falle sogar Angst.

Ein häufiges Thema sind zudem Schaulustige, die einen Einsatz behindern oder Gaffer, die filmen, anstatt Platz zu machen und zu helfen. An dieser Stelle muss klar gesagt werden: Respektlosigkeit und Gewalt schaden nicht nur den Helferinnen und Helfern, sondern auch den Menschen, die sich in einer akuten Notsituation befinden!

Respekt muss natürlich von beiden Seiten entgegengebracht werden - sowohl von den Einsatzkräften selbst, als auch von Bürgerinnen und Bürgern. Nur so kann ein reibungsloser Einsatzablauf gewährleistet werden.

Um dieser besorgniserregenden Entwicklung entgegenzuwirken und wieder mehr Verständnis der Bürgerinnen und Bürger zu erlangen, wurden zuletzt bundesweite Kampagnen geschaffen. Daraus ist

in Nordrhein-Westfalen die Kampagne „NRW zeigt Respekt“ entstanden. Das Ziel ist, Verständnis für die Situation im Einsatz zu schaffen und zu vermitteln, wie lebenswichtig ein angemessenes Verhalten gegenüber den Einsatzkräften sein kann.

Lia Staniewski, Reporterin beim Lokalsender Radio Hagen, hat sich ebenfalls dieser Thematik angenommen und dazu eine Reportagereihe „Respekt für Einsatzkräfte“ veröffentlicht. In dieser beschäftigt sie sich mit dem Alltag der Einsatzkräfte und begleitet diese. Dafür fuhr sie 24 Stunden mit dem Rettungsdienst, zwei Schichten mit dem Ordnungsamt und eine Schicht mit der Polizei mit.

Aus den einzelnen Diensten ist jeweils ein kurzer Radiobeitrag entstanden, bei denen die Mitwirkenden von Polizei, Feuerwehr und Ordnungsamt einige Fragen beantworten und von vergangenen Erfahrungen berichten.

Sie beantworten unter anderem Fragen wie: „Was geht euch in einer solchen Situation durch den Kopf?“ und „Was ist Respekt für euch?“ Zudem machte sich die Reporterin in den einzelnen Diensten ein eigenes Bild zur Thematik und teilte ihre Gedanken anschließend mit den Zuhörerinnen und Zuhörern.

Bei der Hagener Polizei war die Reporterin mit den beiden Polizeikommissarinnen Alina Hanke und Loreen Krimmelbein, die beide in der Wache Innenstadt Dienst versehen, unterwegs.

Zu Beginn der Reportagereihe stellte sich die Radio Hagen-Reporterin folgende Frage: „Retter in der Not - oder Retter in Not?“ Alleine diese Frage verdeutlicht die Brisanz der Thematik.

Journalistin Lia Staniewski beschreibt alle Ereignisse, die sie im Rahmen der Dienste erlebt hat, als einschneidend. Vor allem der Dienst mit den beiden



Einsatz



Immer wieder kommt es vor, dass Einsatzkräfte beschimpft, bedroht oder sogar körperlich angegriffen werden. (Symbolbild der Polizei NRW)

Kolleginnen der Hagerer Polizei habe sie jedoch nachhaltig beeindruckt. Sie berichtet, wie erschreckend sie es fand, was sich manche Menschen „herausnehmen“ und wie diese Personen dabei der Polizei gegenüber treten.

Die Reportagereihe kann man sich mit dem Stichwort „Respekt für Einsatzkräfte“ nachträglich auf der Internetseite von Radio Hagen anhören. Sowohl die Polizeikommissarinnen Alina Hanke und Loreen Krimmelbein, als auch Journalistin Lia Staniewski hatten so viel Spaß bei dem Gespräch, dass zusätzlich eine zehnmünütige Podcast-Folge entstanden ist. Die beiden Polizeibeamtinnen berichten in diesem detaillierter von vergangenen Situationen und gehen auch auf das Bild der Frau bei der Polizei ein.

Letztendlich sind die Beamtinnen zu dem Entschluss gekommen, dass es wichtig ist, Anfeindungen nicht auf sich persönlich zu beziehen. Denn jegliche Respektlosigkeit richtet sich in der Regel gegen die Uniform und nicht gegen den Menschen

darin. Kommunikation ist in solchen Situationen das wichtigste Einsatzmittel.

Einsatzkräfte verlangen kein großes Dankeschön für die geleistete Hilfe, denn diese ist selbstverständlich. Die einzige Wertschätzung, die den Einsatzkräften jedoch entgegengebracht werden sollte, ist Respekt.

Jeder Mensch – ob jung oder alt – kann zu einem respektvollen Umgang beitragen und die Bedingungen für Einsatzkräfte verbessern.

Respekt beginnt schon bei kleinen Dingen. Kommen Sie den Anweisungen von Polizistinnen und Polizisten, Feuerwehrleuten und Sanitäterinnen und Sanitätern nach und geben Sie diesen den nötigen Raum für ihre Arbeit. Respekt zeigen heißt auch, sich an Regeln zu halten und keine Einsatzkräfte zu gefährden, behindern oder zu bedrohen.

Wer Hilfe in Anspruch nehmen möchte, sollte auch die Menschen achten, die für

diese Hilfe sorgen. Darüber hinaus kann jede/jeder diejenigen, die sich respektlos oder sogar aggressiv verhalten, aktiv ansprechen und daran erinnern, dass Einsatzkräfte für uns alle da sind und keine Feindbilder darstellen. Durch diese kleine Geste von Zivilcourage kann man dabei mithelfen, das Klima des Respekts zu stärken und die Arbeit der Einsatzkräfte wertzuschätzen.



Wenn Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen, gelangen Sie zu der Reportagereihe.



Kriminalprävention

Missbrauch von Kindern- und Jugendlichen mit Behinderung Präventionshinweise der Hagener Polizei



Menschen mit Behinderungen sind – je nach körperlicher oder geistiger Einschränkung – besonders gefährdet, Opfer sexueller Übergriffe zu werden. Betroffen sind dabei Erwachsene ebenso wie Kinder und Jugendliche. Auch Personen mit Behinderung können selbst Grenzen verletzen. Die Polizei Hagen macht auf dieses Thema aufmerksam und gibt Präventionstipps. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellem Missbrauch ist ein Schwerpunkt der Behörde.

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sind oft auf Unterstützung angewiesen. Ihre Privatsphäre ist häufig eingeschränkt, und notwendige Berührungen, etwa bei der Pflege, erschweren die Unterscheidung zwischen notwendigem und grenzverletzendem Verhalten. Gerade bei Berührungen im Intimbereich, die die Körperpflege (Wasche, Anziehen etc.) mit sich bringen, fällt es Betroffenen oftmals schwer zu reflektieren, welche Handlungen notwendig sind und welche Berührungen bereits einen sexuellen Übergriff darstellen. Sie müssen zudem häufig lernen das zu tun, was andere von ihnen wollen.

„Häufig stellen Opfer das Handeln von anderen Personen weniger oder gar nicht in

Frage. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn die Hilfestellerin oder der Hilfesteller die durchgeführte Tätigkeit als normal darstellen oder Betroffene unter Druck setzen. Diese fühlen sich unter Umständen gezwungen, keinen Einwand zu erheben, weil ihnen bei Widerspruch Konsequenzen wie fehlende Hilfe angedroht werden“, erklärt Kriminalhauptkommissar Ralph Hoffmann von der Polizei Hagen. Der Kriminalbeamte arbeitet in der Dienststelle für Kriminalprävention/Opferschutz (KK KP/O). Das Team bietet Informationsveranstaltungen, Gespräche und Beratung an. Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen zu stärken, sie aufzuklären und dabei auch Eltern, Angehörige und Fachkräfte zu unterstützen.

Ein Erfahrungswert der Expertinnen und Experten ist, dass auch das Wissen und die Erfahrung über Sexualität bei Menschen mit Behinderungen stellenweise begrenzt ist. Insbesondere wie man sich gegen Übergriffe wehrt, ist vielen Opfern nicht bekannt. Eine Aufklärung im Bereich der Sexualität und den damit verbundenen Straftaten erfolgt oftmals nicht, da sowohl Angehörige oder auch Fachkräfte entweder nicht die Notwendigkeit sehen, oder auch nicht wissen, in welchen Maße sie das Thema bewegen könne/sollen. Auch die Entwicklung bei Menschen mit Behinderung kann an-

ders verlaufen, zum Beispiel im Hinblick auf Erfahrungen mit Gleichaltrigen, der eigener Körperlichkeit und dem eigenen Wirken anderen Personen gegenüber. Eine Grenzverletzung kann auch unter Gleichaltrigen erfolgen, wenn Kinder und Jugendliche ein eingeschränktes Verständnis von Missbrauch sowie ein erschwertes Lernen von Regeln zu Nähe und Distanz haben.

Was ist also wichtig, um gerade diese Personengruppen zu schützen, bzw. sexueller Missbrauch vorzugreifen?

Menschen mit Behinderungen müssen in verständlicher Weise über Sexualität und Grenzen aufgeklärt werden. Ein Bewusstsein für persönliche Grenzen und Selbstwahrnehmung sollte gefördert werden. Kinder sollten zudem lernen, „Nein“ zu sagen, ohne Angst vor Konsequenzen. Mädchen und Jungen mit Behinderungen brauchen besondere Unterstützung, um Grenzverletzungen zu erkennen und sich an Vertrauenspersonen zu wenden. Eltern und Angehörige sollten mit ihren Kindern offen über sexuelle Gewalt sprechen und signalisieren, dass sie jederzeit ein sicherer Ansprechpartner sind. Betreuungspersonal sollte Handlungsstrategien erlernen, um sexuelle Gewalt zu erkennen und kompetent anzusprechen.

Anlaufstellen:

Telefonisch können sich Kinder und Jugendliche kostenfrei und anonym unter den Rufnummern 0800-1110333 oder 116111 und Eltern (ebenfalls anonym und kostenlos) unter den Rufnummern 0800-1110550 (Nummer gegen Kummer) oder 0800-2255530 (Hilfetelefon sexueller Missbrauch) beraten lassen.

Die Polizei Hagen ist unter der Rufnummer 02331-986-3650 oder per Mail unter kk_kpo.hagen@polizei.nrw.de erreichbar. Bei Hinweisen auf Missbrauch wählen Sie bitte den Notruf 110!



Regionalliga West in Hagen

Türkspor Dortmund 2000 e.V. spielt seit November 2024 im Ischelandstadion



Türkspor Dortmund 2000 e.V. spielt seit November 2024 im Ischelandstadion.

Von Patricia Schmidt, Direktion Gefahrenabwehr/Einsatz

Fußballveranstaltungen erfreuen sich großer Beliebtheit und erfahren eine hohe Resonanz in der Öffentlichkeit und den Medien. Die bereits hinter uns liegende UEFA EURO 2024 hat die Polizei vor besondere Herausforderungen gestellt. Rückblickend kann gesagt werden, dass die UEFA EURO 2024 positiv verlaufen ist

und die Abläufe gut aufeinander abgestimmt waren. Sowohl die zahlreichen Public Viewings als auch die Spieldarstellungen in den Spielortbehörden haben gezeigt, dass die Polizei diese Herausforderungen meistern und die größtmögliche Sicherheit aller Besucherinnen und Besuchern gewährleisten konnte.

Als Nächstes steht für die Polizei Hagen die Regionalliga West der Herren an.

Der Verein Türkspor Dortmund 2000 e.V. ist aufgestiegen und spielt in der Saison 2024/2025 erstmals in der Regionalliga West. Da der bislang genutzte Mendeplatz in der Dortmunder Nordstadt nicht für die Austragung der Heimspiele geeignet ist, finden die Regionalligaspiele seit dem 02.11.2024 im Ischelandstadion in Hagen statt. Aufgrund von Umbaumaßnahmen im Hagener Ische-

landstadion stand die Spielstätte für die ersten Saisonspiele von Türkspor Dortmund nicht zur Verfügung. Der Verein suchte sich demnach eine alternative Spielstätte und wickelte für die Austragung der ersten Spiele nach Velbert aus. Innerhalb der Regionalliga wird Türkspor Dortmund neben weiteren Mannschaften auch auf Ex-Bundesliga Vereine wie den Wuppertaler SV, MSV Duisburg, SC Rot-Weiß Oberhausen treffen.

Innerhalb der letzten sechs Jahre spielte Türkspor Dortmund durchaus erfolgreich und stieg somit innerhalb kurzer Zeit sechs Mal in die nächsthöhere Liga auf. Die Mannschaft und das Trainerteam haben sich das klare Ziel gesetzt sich in der jetzigen Regionalliga West zunächst zu etablieren. Da der Verein erstmalig in der Regionalliga spielt müssen die Mannschaft und die Mitwirkenden des Vereins zunächst Erfahrungen mit der neuen Situation sammeln und sich mit bislang nicht bekannten Thematiken bezüglich der Voraussetzungen in der neuen Liga auseinandersetzen.

Hierbei werden sie unter anderem durch die Polizei und Feuerwehr, den WDFV und die Stadt unterstützt. Gespräche im Vorfeld sind bereits durchgeführt worden. Das Ziel aller Mitwirkenden ist es ein bestmögliches Fußballerlebnis für den Verein und die Fans zu schaffen.

Um auf das demnächst anstehende Fußballerlebnis bestmöglich vorbereitet zu sein, hat die Polizei Hagen ein Konzept erarbeitet. Dieses soll, wie auch bei der UEFA EURO 2024, für einen friedlichen Ablauf der Spiele sorgen.

Das Polizeipräsidium Hagen freut sich auf die Austragung der Spiele im Ischelandstadion und bittet die Besucherinnen und Besucher an einem friedlichen und geordneten Ablauf mitzuwirken, sodass es für alle Hagener Bürgerinnen und Bürger ein sportliches Vergnügen wird, die Regionalliga in der eigenen Stadt zu erleben.



voeste

BESTATTUNGEN



Eigene Andachtshalle und
Abschiedsräume

Frankfurter Str. 61a-63
Tel: 22 22 0
www.voeste-bestattungen.de



RÄTSEL



Auflösung

Unter den zahlreichen richtigen Lösungen wurde

**Irmgard Krägeloh
aus Hagen**

als Gewinnerin ermittelt.
Hierzu gratulieren wir noch
einmal sehr herzlich.

Liebe Leserinnen und Leser,

das letzte Rätsel unserer EinsEinsNull war quasi ein Geschenk an alle, die sich in Hagens Wäldern gut auskennen. Wir wollten wissen, wo im Hagener Stadtgebiet diese Bank zu finden ist. Viele von Ihnen kannten die richtige Lösung.

Die Bank befindet sich in Wehringhausen auf dem Weg zum Eugen Richter Turm. Sie steht unterhalb der Sternwarte und ist Teil des beliebten 3-Türme-Weges. Wir danken Ihnen für die zahlreiche Teilnahme an unserem Rätsel!



Richten Sie Ihre Antwort an:

Polizeipräsidium Hagen
Pressestelle
Funckestraße 41
58097 Hagen
Tel.: 02331 / 986-1515

oder per E-Mail an:
pressestelle.hagen@polizei.nrw.de

Neues Rätsel

Beim neuen Rätsel wird es doch recht schwer - wissen Sie, wo sich dieses große, gepflasterte Peace-Zeichen in unserer Stadt befindet? Haben Sie einen Tipp?



Viel Spaß beim Rätseln und viel Glück bei der Auslosung wünscht Ihnen das Redaktionsteam der EinsEinsNull. Bei mehreren richtigen Antworten entscheidet wie immer das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeipräsidiums Hagen sowie deren Angehörige können leider nicht teilnehmen. Die Benachrichtigung erfolgt telefonisch oder per E-Mail.

Einsendeschluss ist am
Freitag, 31. Januar 2025.

Als Gewinn winkt ein Original-
Polizeiteddy in Uniform und mit
Dienstmütze (siehe Foto links).



Diesen „Kollegen“ von uns gibt es zu gewinnen.